

OSWALD VON NELL-BREUNING

BAUGESETZE DER GESELLSCHAFT

Gegenseitige Verantwortung — Hilfreicher Beistand

HERDER-BÜCHEREI

Inhalt

Vorwort

ERSTERTEIL GEGENSEITIGE VERANTWORTUNG (DAS SOLIDARITÄTSPRINZIP)

<i>Erstes Kapitel. Das Solidaritätsprinzip als Baugesetz jeder menschlichen Gemeinschaft.</i> . . . . .	.15
A. Ableitung und Entfaltung des Solidaritätsprinzips. . . . .	.15
1. Das Solidaritätsprinzip als Strukturprinzip. . . . .	.16
a) Der Rechtsbegriff der Solidarverpflichtung. . . . .	.16
b) Die Gemeinverstrickung (wechselseitiges Aufeinanderangewiesen-Sein). . . . .	.17
aa) Privatleben und Gemeinschaftsleben. . . . .	.17
bb) Der freie gesellschaftliche Raum. . . . .	.18
cc) Die Wirtschaft. . . . .	.19
dd) Der staatliche Bereich. . . . .	.20
c) Die Gemeinhaftung. . . . .	.20
2. Das Solidaritätsprinzip als Seinsprinzip. . . . .	.22
Gemeinverstärkung und Gemeinhaftung haben ihren Ursprung	
a) in der Leibnatur des Menschen. . . . .	.23
b) in der Geistnatur des Menschen. . . . .	.24
c) in der ganzen Menschennatur. . . . .	.24
Gesetz und Prinzip. . . . .	.26
B. Erkenntnisse aus dem Solidaritätsprinzip. . . . .	.29
1. Der Platz des Gemeinwohls in der Gemeinschaft. . . . .	.30
a) Zum Sprachgebrauch: Gemeingut und Gemeinwohl. . . . .	.30

b) Wechselseitige Bedingtheit von	
aa) Gemeingut und Einzelgut	31
bb) Gemeinwohl und Einzelwohl	31
2. Das Rangverhältnis von Gemeinwohl und Einzelwohl	33
a) Gleichlauf und Gegenläufigkeit von Gemeinwohl und Einzelwohl	33
b) Gemeinwohl und Einzelwohl im Widerstreit	34
aa) um den Vorrang von Person und Gemeinschaft	35
Einzelne Gemeinschaften als Beispiele	37
Gemeinschaft und Einzelmensch überhaupt	38
bb) Folgerungen für Gemeinwohl und Einzelwohl	3?
Opfer für die Gemeinschaft	40
c) Grenzen für die Ansprüche der Gemeinschaft	41
„Erfordernis des Gemeinwohls“	42
Der Solidarismus	44

Zweites Kapitel. Das Solidaritätsprinzip als Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft. 46

1. Das Solidaritätsprinzip als entwicklungsbestimmende Kraft	47
a) Das Solidaritätsprinzip als ethisches Prinzip	47
b) Das Solidaritätsprinzip als Rechtsprinzip	48
aa) Ein oberstes Prinzip der Rechtsordnung	48
bb) Verschiedene Arten von Gerechtigkeit; statische und dynamische Sicht	49
cc) Recht und Liebe	51
Solidarität der Gesinnung und der Tat	52
2. Das Solidaritätsprinzip bestätigt durch die Erfahrung	54
a) Die weltgeschichtliche Erfahrung	54
b) Die erzieherische Erfahrung	56

Drittes Kapitel. Das Solidaritätsprinzip in der Anwendung 58

1. Die Menschheitsfamilie als gesellschaftliche Einheit	58
2. Die natürlichen Gemeinschaften	60
a) Die Familie	60
b) Der Staat	61
3. Einzelne gesellschaftliche Einrichtungen, insbesondere die Einrichtung des Eigentums	61
4. Die Wirtschaft	64
a) Die Wirtschaft im allgemeinen	64

b) Volks- und Wehwirtschaft	66
c) Die einzelwirtschaftlichen Gebilde.	67
aa) Einzelwirtschaftliche Gebilde und Gesamtwirtschaft	68
bb) Der Innenraum von Unternehmen und Betrieb . . .	69

Viertes Kapitel. Forderungen des Solidaritätsprinzips 72

1. An die Menschheitsfamilie.	72
2. An die Familie.	73
3. An den Staat	73
4. An die Wirtschaft im allgemeinen.	73
5. An die Weltwirtschaft im besonderen.	74
6. In bezug auf das Verhältnis der einzelnen Wirtschafts- subjekte und der Gesamtwirtschaft	75
7. In bezug auf den Innenraum von Unternehmen und Betrieb	75
8. In bezug auf das Eigentum.	76

ZWEITERTEIL
HILFREICHER BEISTAND
(DAS SUBSIDIARITÄTSPRINZIP) 77

Erstes Kapitel. Lehrgehalt des Subsidiaritätsprinzips 19

1. Worterklärung	79
Sozialphilosophische Begründung	79
Unterscheidungsmerkmal.	81
„omne agens agendo perficitur.“	82
2. Sacherklärung	83
„Formales Prinzip“.	86
Hypothetische Form	86
3. Geschichte des Subsidiaritätsprinzips.	87
Geschieh! vor „Quadragesimo anno“	87
Fundstelle in „Quadragesimo anno“.	89
Fundstellen in „Mater et magistra“.	91
Andere Bezeichnungen oder Verdeutschungen.	92
„Hilfstellung“.	93
4. Zwei Seiten des Subsidiaritätsprinzips.	93
a) Die positive Seite des Subsidiaritätsprinzips.	94
Leistungen der Gemeinschaft.	94
aa) die nur die Gemeinschaft leisten kann.	94
bb) als Hilfe zur Eigentätigkeit des Gliedes.	95
Gemeinsame Selbsthilfe.	95
Einrichtungen der Gemein..schaftshilfe.	96

Recht und Pflicht der Gemeinschaft zur Hilfeleistung	97
Anspruch auf Subventionen >	98

Zusammenhang von Solidariitäts- und Subsidiaritätsprinzip	14
Seinsprinzip	14
Ethisches Prinzip und Rechtsprinzip	16
Nicht eigentlich Entwicklungsprinzip	116

Zwei/es Kapitel. Das Subsidiaritätsprinzip in der Anwendung 119

1. Die Familie	119
2. Die Wirtschaft	120
Konzentration	120
Mitbestimmung	124
Wirtschaftliche Großräume	124
3. Die (freie) Gesellschaft	125
Freigesellschaftliche Selbstverwaltung	126
4. Der Staat	128
Wohlfahrts- oder Versorgungsstaat	128
Föderalismus	131
5. Die Kirche	133
Kirche als Keilsanstell	133
Kirche als Personenverband	134
Die kirchlichen Orden und Genossenschaften	140
Die Weltmission	140

Drittes Kapitel. Folgerungen aus dem Subsidiaritätsprinzip 142

1. Für die politische Ordnung der Welt	142
2. In bezug auf die zunehmende Staatstätigkeit	145
3. Für den Sprachgebrauch Wohlfahrtsstaat/Versorgungsstaat	146
4. Für das Zusammenwirken von freier und öffentlicher Wohlfahrtspflege	147

Namenverzeichnis	149
Sachverzeichnis	149